



DEPOT
HISTORISCHES
MUSEUM LUZERN



IMPRESSUM

Texte: Cecilia Demarmels, Silvia Hächler,
Heinz Horat, Kurt Lussi, Walti Mathis,
Christoph Stooss, Alexandra Strobel
Fotos: Dani Tischler, Oli Zwimpfer,
Cecilia Demarmels
Redaktion: Heinz Horat
Grafik-Design:
E&K Waltenspühl, Luzern

HISTORISCHES MUSEUM LUZERN

Pfistergasse 24, Postfach, 6000 Luzern 7
Telefon 041 228 54 24/22
Fax 041 228 54 18
info.hml@lu.ch
www.historischesmuseum.lu.ch

INHALT

Das Jahr im Überblick *Heinz Horat* 3
Sonderausstellungen *Alexandra Strobel, Heinz Horat* 5
Bildung, Vermittlung, Veranstaltungen *Walti Mathis* 13
Sammlung Historisches Museum *Cecilia Demarmels* 23
Schenkung Dr. Josef Zihlmann *Kurt Lussi* 27
Verein Freunde des Historischen Museums *Christoph Stooss* 31
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 33
Dank 34
Sammlungsauf Ruf 34



HISTORISCHES
MUSEUM LUZERN

3

DAS JAHR IM ÜBERBLICK

Ein ganz besonderes Anliegen konnte im Jahr 2009 erfüllt werden. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern wurde im Historischen Museum eine Ausstellung gezeigt, die verschiedene Institutionen in unserem Haus zusammenbrachte. Die Sammlung Elsbeth Kasser umfasst Aquarelle, Zeichnungen und Fotografien, die 1939 – 1943 im Internierungslager Gurs in Südfrankreich entstanden sind. Aus Anlass des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar 2009 wurden diese eindrücklichen Dokumente bei uns in einer Sonderausstellung präsentiert. Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit stellte die Objekte und Inhalte bereit, die Hochschule Luzern – Design & Kunst gestaltete die Ausstellung und den Katalog, die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz bereitete das didaktische Grundlagenmaterial auf, und das kantonale Bildungs- und Kulturdepartement stellte die Vermittlung und Information sicher. Die gemeinsamen Anstrengungen haben sich sehr gelohnt, die Ausstellung wurde national und international wahrgenommen.

Das Beispiel zeigt, dass es sinnvoll ist, gerade im kleinen Raum Luzern die Kompetenzen und finanziellen Ressourcen zu bündeln, um in gemeinsamen Projekten optimale Resultate erzeugen zu können. Verschiedene Versuche unsererseits scheiterten jeweils an den

unterschiedlichen, nur schwer zu koordinierenden Bearbeitungsrhythmen. Schulen ticken in einem ganz anderen Rhythmus als das Museum. Einen neuen Versuch unternahmen wir im Jahr 2011, diesmal in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Universität Luzern.

Das Jahr 2009 hat uns einen absoluten Besucherrekord beschert. 38980 Gäste besuchten unser Haus, das sind rund 6000 Personen oder 19% mehr als im Jahr zuvor. So viele wie noch nie in der Geschichte des Museums. Grund hierzu war hauptsächlich die Sonderausstellung «100% Schokolade», die offensichtlich Erwartungen und Lüste weckte, welche die Ausstellung auch zu erfüllen vermochte. Indem die Schokolade selbst, und nicht ihre Geschichte, in den Vordergrund rückte und indem die vielfältigen und innovativen Produkte der regionalen Schokoladeproduzenten besonders präsentiert wurden.

Die Vermittlungskompetenzen des Museums sind auch ausser Haus gefragt. Die Albert Koechlin Stiftung (AKS) hat ein Projekt lanciert, das auf drei Jahre ausgelegt ist und es Schulklassen ermöglicht, während eines Tages die Museggmauer zu erleben. Das Museum formulierte das Konzept, recherchierte die Inhalte, erstellte das Drehbuch und bildete sechs Guides aus, welche im Laufe des Sommerhalbjahres fünfzig



Schulklassen während des Erlebnistages begleiteten. Das erste Betriebsjahr ist nun abgeschlossen, die Rückmeldungen sind äusserst positiv, wir freuen uns, mit unseren Guides, alles Historikerinnen und Historiker, das nächste Jahr anzugehen.

Im vergangenen Jahr hat uns der Schauspieler Max Arnold verlassen, um neue Aufgaben zu übernehmen. Aus diesem Grunde haben wir das Arbeitspensum unserer Schauspielerinnen

Nicole Davi auf 20% erhöht. Zusätzlich wollen wir unser Ensemble durch einen neuen Mann ergänzen. Die Suche verläuft nicht ganz einfach, denn die Aufgabe, in unserem Museum als Schauspieler tätig zu sein, ist sehr anspruchsvoll.

Heinz Horat





SONDERAUSSTELLUNGEN

Im vergangenen Jahr wurden drei Sonderausstellungen gezeigt. Zwei waren Eigenproduktionen des Museums, eine dritte wurde von der Hochschule Luzern vorbereitet.

Hinschauen – nicht wegsehen! Gurs 1939–1943

27. Januar bis 15. März 2009

Die Sammlung Elsbeth Kasser (Aquarelle, Zeichnungen und Fotografien aus dem Internierungslager Gurs in

Südfrankreich 1939–1943) legt Zeugnis ab von einem Stück europäischer Geschichte, dem wir uns alle zu stellen haben. Die Erinnerung an das Geschehene auch für nächste Generationen wach zu halten, ist Auftrag der Elsbeth-Kasser-Stiftung und Ziel des Holocaust-Gedenktages.

Die rund 150 Exponate aus der Sammlung Elsbeth Kasser sind in den Kriegsjahren von Künstlern geschaffen worden, die im französischen Internierungslager Gurs inhaftiert waren. Sie

geben Einblick in den Lageralltag und künden von den schwierigen Bedingungen, unter denen sie entstanden sind. Die Bilder wurden von Elsbeth Kasser, die im Auftrag des Schweizerischen Roten Kreuzes in Gurs humanitäre Hilfe leistete, in die Schweiz gebracht. Die Sammlung befindet sich heute im Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich. Aus Anlass des internationalen Holocaust-Gedenktages am Dienstag, 27. Januar 2009, wurde diese Ausstellung von der Elsbeth-Kasser-Stiftung, der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und De-

sign & Kunst sowie der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz im Historischen Museum Luzern veranstaltet.

Katalog: Gurs, ein Internierungslager in Südfrankreich 1939–1943. Aquarelle, Zeichnungen, Fotografien. Herausgegeben von der Elsbeth-Kasser-Stiftung. Mit Beiträgen von Reinhard Bek, Thomas Bullinger, Claude Laharie, Walter Schmid, Therese Schmid-Ackeret. Basel: Schwabe Verlag 2009.

